

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hennebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

Nr. 247.

59. Jahrgang.

Mittwoch, den 23. Oktober

1912.

Vor der Schlacht bei Adrianopel.

Wie man allgemein glaubt, wird Ende dieser Woche ein entscheidender Kampf in der Nähe Adrianopels stattfinden, an dem mehrere hunderttausend Mann teilnehmen dürften. Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln suchen die Türken deshalb die Feste in Verteidigungszustand zu versetzen, was aus nachfolgender Meldung hervorgeht:

Konstantinopel, 21. Oktober. Aus Adrianopel wird berichtet, daß die Türken zahlreiche Minen gelegt haben, die den bulgarischen Truppen bei einem eventuellen Sturm auf die Stadt schwere Verluste bringen dürften.

Aus dieser Meldung ist auch mit ziemlicher Bestimmtheit zu entnehmen, daß die Bulgaren bereits weiter vorgerückt sind, als es den Türken lieb ist. Uebrigens scheinen die Bulgaren den Vormarsch nicht nur über Adrianopel, sondern auch östlich davon über Kirklisse zu versuchen. Eine diesbezügliche Meldung lautet:

Sofia, 21. Oktober. Die Nachricht von einem Angriff auf Kirklisse durch einen Teil des linken Flügels der ersten bulgarischen Armee, die aus Tirnowa kam, wird bestätigt. Die Beschießung von Kirklisse dauerte noch bei Absendung dieses Telegramms fort.

Darnach müßten die Bulgaren also schon sehr weit gelangt sein, denn Kirklisse liegt einige 40 Kilometer südlich von der Grenze und ist nicht besetzt. Sollte das darauf deuten, daß sie Adrianopel im Osten umgehen wollen? Man muß jedenfalls eine Bestätigung dieser Nachricht abwarten. Von kompetenter bulgarischer Stelle eingegangene Nachrichten versichern, daß bulgarische Truppen in der Nähe von Rakso Trowa eine türkische Eskadron eingeschlossen und gefangen genommen haben.

Eine Nachricht aus türkischer Quelle bestätigt das Vorrücken der Bulgaren auf Kirklisse, natürlich mit dem obligaten Zusatz, daß die Bulgaren dabei eine Niederlage erlitten:

Konstantinopel, 21. Oktober. Offiziös wird gemeldet, daß bei Vastuche in der Nähe von Kirklisse ein bulgarisches Kavallerieregiment die türkische Grenze überschritten und mehrere verlassene Ortschaften zerstört hatte. Türkische Truppen in Gekler haben jedoch die Bulgaren in die Flucht geschlagen. Zahlreiche Bulgaren, angeblich 400 Mann, sind getötet worden. Dem „Babah“ zufolge hat die türkische Flotte die bulgarischen Küstenbatterien bei Barua zum Schweigen gebracht. Die Stadt habe unter dem Bombardement stark gelitten. Die bulgarischen Torpedoboote seien außer Gefecht gesetzt.

Ueber die Beschießung von Barua wird von bulgarischer Seite wie folgt berichtet:

Sofia, 21. Oktober. (Meldung der Agence Bulgare.) Heute vormittag begannen zwei türkische Kreuzer mit der Beschießung von Barua. Die türkischen Granaten richteten vorzugsweise in dem am Meer liegenden Stadtteil Schaden an. Beschädigt wurden u. a. Curinograd, das Hafenzollamt, 2 Lebensmitteldepots, 1 Wachtgebäude, 1 Mühle, 1 Kloster und mehrere andere Gebäude, die in Flammen aufgingen. Besonders schweren Schaden richtete das türkische Feuer an der Landungsbrücke und an mehreren am Ufer liegenden Speichern an. Die Türken ließen zwei Boote ins Wasser und versuchten eine Landung, sie mußten jedoch infolge des unangesehten Gewehrfeuers der Bulgaren unverrichteter Sache mit mehreren Verwundeten wieder umkehren. Nach der Beschießung fuhr einer der beiden türkischen Kreuzer in der Richtung auf Baltischil weiter, während der zweite sich mit drei anderen türkischen Kriegsschiffen vereinigte und nunmehr zwischen Kawarna und Kap Kallakra kreuzt und die Küste beschießt.

Schließlich sei hier noch eine Meldung über das Vordringen der griechischen Armee wiedergegeben:

Athen, 21. Oktober. Nachrichten von gestern besagen, daß die thessalische Armee nördlich von Klafona auf den Engpaß Sarantopos vordrückt, der 20 Stunden südlich von Servia entfernt ist. Dort sind 30 bis 40000 Türken konzentriert. Man erwartet demnächst ein großes Gefecht. König Georg und der Premierminister Venizelos reisen übermorgen zur mazedonischen Grenze ab.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— **Cuxhaven als Marine-Garnison.** Cuxhaven hat in den letzten Jahren als Marine-Garnison erheblich an Bedeutung gewonnen. Aus der im Jahre 1893 von Lehe nach Cuxhaven verlegten Kompagnie Matrosen-Artilleristen ist im Laufe der Jahre eine aus fünf Kompagnien bestehende Matrosen-Artillerieabteilung geworden. Im Jahre 1905 wurde die Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens von Wilhelmshaven nach Cuxhaven verlegt und die Stellung eines Kommandanten der Befestigung an der Unterelbe geschaffen. Ungefähr gleichzeitig damit wurde eine Minenkompanie gebildet, aus der bald darauf die Minen-Abteilung hervorging, und Hand in Hand damit ging die Formierung der Minenjuch-Divisionen. Ferner wurde in jenem Jahre die erste Kompagnie der Stamma-bteilung der Matrosenartillerie Kiautschou von Lehe nach Cuxhaven verlegt, der im Jahre darauf die zweite folgte. Nunmehr wird auch das 3. Stamm-Seebataillon, das bisher in Wilhelmshaven garnisonierte, nach Cuxhaven verlegt. Damit werden die beiden Stamm-abteilungen für die deutschen Truppen in Kiautschou in Cuxhaven vereinigt, sodaß in Zukunft die Abfuhrstransporte von dort abgehen und die abgelassenen Befestigungsstellen dorthin zurückkehren werden. Die Stärke der Garnison Cuxhaven steigt nach der Verlegung des 3. Stamm-Seebataillons auf rund 3500 Mann. Die ganze Entwicklung der letzten Jahre, namentlich auch auf politischem Gebiete, hat die Marineverwaltung veranlaßt, diesem Stützpunkt an der Elbmündung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Oesterreich-Ungarn.

— **Das Befinden des Erzherzogs Rainer.** Die Meldungen über das Befinden des Erzherzogs Rainer lauten sehr widersprechend. Während nach einem amtlich ausgegebenen Bulletin der Gesundheitszustand des Erzherzogs als andauernd befriedigend hingestellt wird, verzeichnen Privatmeldungen eine Verschlimmerung. Die Schwäche sei nach wie vor eine sehr große.

Italien.

— **Der König von Italien — römischer Kaiser?** Der „Petit Parisien“ verzeichnet in einer aus Wien datierten Meldung das Gerücht, daß der König von Italien die Absicht habe, in Kürze den Titel eines römischen Kaisers anzunehmen. Der Plan sei bereits seit Beginn des tripolitanischen Krieges von gewissen italienischen Staatsmännern genährt worden, die nur auf den großen Sieg gewartet hätten, um ihre Ideale zu verwirklichen. Die italienische Regierung glaube, das Ansehen Italiens würde erhöht werden, wenn König Viktor Emanuel denselben Titel tragen würde wie seine Verbündeten.

— **Zur Komreise des Grafen Berchtold.** Der Mailänder Korrespondent des „Echo de Paris“ will über die Komreise des österreichischen Ministers des Aeußern folgende Informationen erhalten haben: 1. Italien wird nach Kräften zur Lokalisierung des Krieges am Balkan beitragen. 2. Der Dreibundvertrag wird dahin abgeändert werden, daß Italien die territoriale Garantie auch für seine neuen Kolonien erhält. 3. Italien wird sich soweit als möglich mit Frankreich und England wegen der Grenzregulierung seiner afrikanischen Besitzungen ins Einvernehmen setzen. 4. Der Marquis di San Giuliano wird sich nach Berlin begeben, um mit dem deutschen Staatssekretär des Aeußern, von Aiderlen-Wächter, und dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zu konferieren. Die Unterhaltung gilt der Erneuerung des Dreibundes, die nach der Besprechung stattfindet. 5. Die italienische Regierung wird zum Schluß beantragen, daß das Los der in Oesterreich lebenden Italiener verbessert wird.

Türkei.

— **Abdul Hamid.** Der Exkultan Abdul Hamid wurde Sonntag nacht nach Konstantinopel übergeführt und im alten Palais in der Nähe des abgebrannten Parlamentsgebäudes untergebracht.

Amerika.

— **Zum amerikanischen Präsidentenwahlkampf.** Die amerikanischen Präsidentenwahlen werden in zwei Wochen stattfinden. Vorläufige Ab-

stimmungen ergeben, daß Dr. Wilson in 26 Staaten den Vorrang hat, Roosevelt und die Fortschrittspartei in 5 und Taft in 2. Von den großen Staaten scheint New-York durchaus demokratisch zu sein, während Illinois stark fortschrittlich gesinnt ist. Die Parteigänger Tafts haben bisher den Wahlkampf nicht besonders eifrig geführt, denn sie sind der Ueberzeugung, daß Taft noch vor der Wahl viele von den abgeschwankten Anhängern zurückgewinnen wird, schon aus dem Grunde, weil er gegenwärtig noch die Präsidentschaftswürde bekleidet.

— **Roosevelts Befinden.** Roosevelt ist Montag früh nach Oysterbay abgereist. Er hat eine schlaflose Nacht verbracht, was der durch die Reise hervorgerufenen Aufregung zugeschrieben wird. Sonst ist sein Gesundheitszustand unverändert.

— **Kartoffeleinfuhrverbot in Amerika.** Nach Mitteilung einer Newyorker Importfirma hat das Ackerbauamt in Washington angeordnet, daß Kartoffeln jeder Art aus Deutschland, Oesterreich, Großbritannien und verschiedenen anderen Ländern wegen folgender Krankheiten: Warzen, Fäule, Pilz nicht gelandet werden dürfen. Die Zollbehörde führt die Anordnung strengstens durch. Das Gesuch einer Newyorker Firma, deutsche Saatkartoffeln auszunehmen, wurde abgelehnt.

— **Der Aufstand in Mexiko.** Der deutsche Gesandte ist Sonntag mit dem Dampfer Segurana in Veracruz eingetroffen. Der Rebellenführer Diaz stellte ihm einen Extrazug, in dem sich der Gesandte nach der Stadt Mexiko begab. Ein amerikanischer Kreuzer ist zum Schutze der Fremden eingetroffen. Ein hier liegender deutscher Dampfer nimmt die deutschen Untertanen an Bord, falls ein Bombardement der Stadt erfolgt.

China.

— **Die Rückreise des Prinzen Heinrich.** Prinz Heinrich hat am Montag an Bord des „Guzienau“ von Tsingtau aus die Rückreise über Dalm angetreten. In Spala wird die Reise zur Meldung und Vorstellung der Mission beim Kaiser von Rußland auf kurze Zeit unterbrochen. Die Ankunft in Berlin erfolgt voraussichtlich am 4. November.

Derliche und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 22. Oktober.** Die Zahl der jährlichen Abendmahls-gäste in der Kirchengemeinde Eibenstock steigt selbst gegen den Jahresdurchschnitt der Landeskirche zurück. Bei der Erwägung der Gründe glaubte der Kirchenvorstand annehmen zu müssen, daß für weitere Kreise der Bevölkerung die bestehenden Einrichtungen betreffs der Feier des h. Abendmahls noch nicht alle Verhältnisse entsprechend berücksichtigten. Die bisherigen Wochenkommunionen an den ersten Montagen der Sommermonate können von vielen Gemeindegliedern nicht besucht werden. An der Abendmahlsfeier am Sonntagmorgen teilzunehmen, ist vielleicht auch bisweilen erschwert und mancher hat für die Messen-kommunionen am 2. Bußtag und am Totenfest keine Zeit. Es ist deshalb beschlossen worden, an je einem Wochenabende der Wintermonate Abendmahls-gottesdienste abzuhalten, deren erster Mittwoch, den 23. d. M. abends 7,9 Uhr in der Kirche stattfinden soll. Indem hiermit auf denselben hingewiesen wird, wird zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Neueinrichtung freundliche Aufnahme finden und zur Hebung des kirchl. Lebens beitragen möge.

— **Eibenstock, 22. Oktober.** Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Einweihungsfeier der vom hiesigen Stilkub in Carlsfeld errichteten Skihütte sind schon derart zahlreich erfolgt, daß es sich dringend empfiehlt, noch etwa beabsichtigte Meldungen zum Festessen möglichst sofort, spätestens aber bis morgen abend an den Vorstand des hiesigen Stilkubs gelangen zu lassen. Nichtangemeldete können nicht darauf rechnen, am Festessen teilzunehmen.

— **Dresden, 21. Oktober.** Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist dem Senat am Sonnabend aus Anlaß der Einweihungsfeier der Großen Michaeliskirche folgendes Telegramm des Königs von Sachsen zugegangen: In Erinnerung an das schwere Brandunglück, dessen Zeuge ich im Jahre 1906 war, begleite ich heute mit besonders herzlichem Wünschen die feierliche Weihe der neuerbauten Michaeliskirche. Friedrich August. — Hierauf erging folgende Antwort: Seiner Majestät dem König Friedrich August, Dresden. Euerer Majestät spreche ich im Namen des Senates für die gütigen Wünsche, welche Euerer Majestät anläßlich der Feier der Einweihung der Michaeliskirche dem Senat zu übermitteln die Gnade hatten, in Ergebenheit warmempfangenen